

ZUR CHRONOLOGIE DER ROTBRAUN ENGOBIERTEN WARE DES 5. JAHRHUNDERTS UND DER »UMBAUKERAMIK« DER TRIERER KAISERTHERMEN

Die rotbraun engobierte Ware (Abb. 1) besitzt eine Schlüsselfunktion für die Materialchronologie des 5. Jahrhunderts und gilt als »keramisches Bindeglied«¹ zwischen Spätantike und Frühmittelalter². Weiterentwickelte Formen dieser Ware lassen sich bis in das 6. und 7. bzw. 8. Jahrhundert (in Mayen [Lkr. Mayen-Koblenz] noch bis in das 9. Jahrhundert) nachweisen³. Seit der Vorlage des Materials aus den Trierer Barbarathermen durch Siegfried Loeschcke firmiert diese Keramik als »rotbraun gestrichene« Ware⁴ bzw. alternativ als »rotgestrichene«, »(braun-)rot engobierte« Ware oder als »rotgestrichenes Engobegeschirr«, die schwer von der »pseudo-sigillée« bzw. von »später Sigillata schlechter Qualität« abzugrenzen ist⁵. Da die schlecht haftende Engobe dieser Drehscheibenware jedoch nur den Eindruck eines Pinselauftrags erweckt, ist der Begriff »rotbraun engobierte Ware« vorzuziehen⁶.

Die Chronologie dieser Ware – wie auch allgemein der Keramik des 5. Jahrhunderts – beruht zu großen Teilen auf der Publikation der Keramik aus den Trierer Kaiserthermen, die nach Ludwig Hussongs Tod durch Heinz Cüppers 1972 unter beider Namen veröffentlicht wurde⁷. Die Bearbeitung der rotbraun engobierten Ware im Rahmen der Münchner Dissertation des Verfassers zur spätrömischen Befestigung von Bitburg (Eifelkreis Bitburg-Prüm)⁸ hat mit Blick auf die Trierer Fundensembles zu einer chronologischen Neubewertung



Abb. 1 Rotbraun engobierte Ware im RLM Trier. – (© GDKE/Rheinisches Landesmuseum Trier; Foto Th. Zühmer). – o. M.

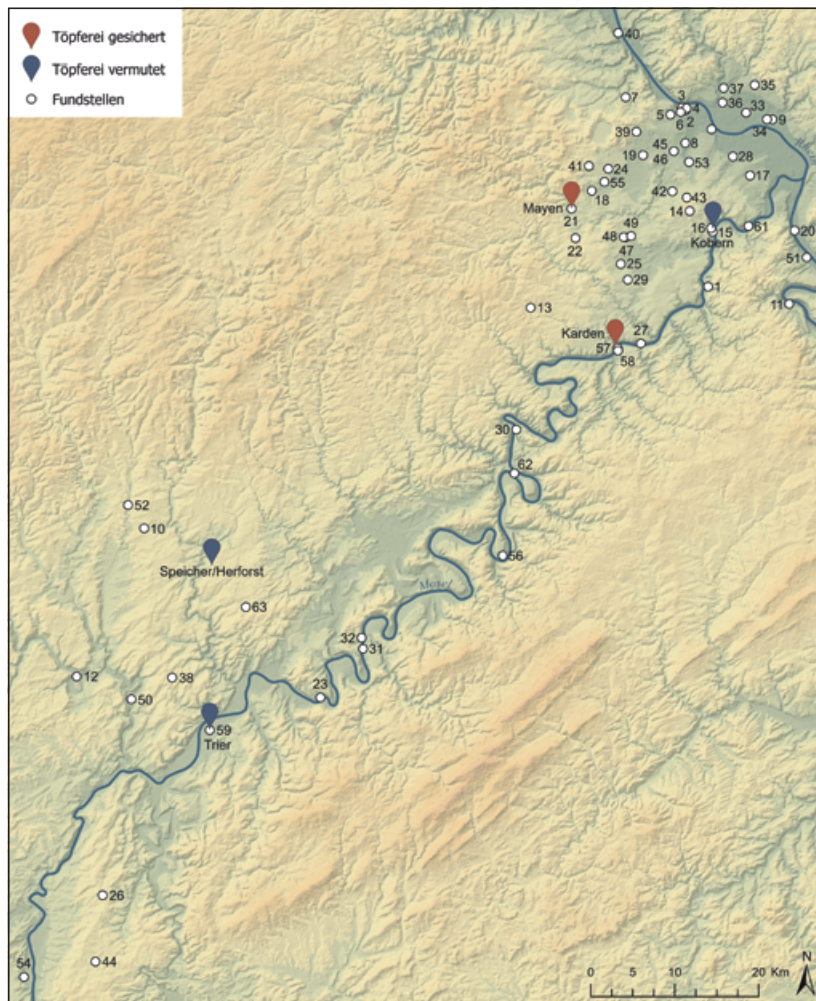


Abb. 2 Gesicherte und vermutete Produktionsorte sowie Fundorte der rotbraun engobierten bzw. rotgestrichenen, teils weißbemalten Ware des 5. bis 8./9. Jhs. zwischen Luxemburg und Moselmündung. – (Fundorte nach Liste 1; Topographie Produced using Copernicus data and information funded by the European Union – EU-DEM layers [Daten verändert]; Grafik S. E. Metz).

dieses Materials geführt. Hieraus ergeben sich weitreichende Konsequenzen für das Chronologiegerüst spätantiker Keramik in Nordostgallien.

Im Folgenden soll zunächst der Forschungsstand zu Formenspektrum, Warenart, Produktionsorten und Verbreitung der rotbraun engobierten Ware resümiert werden. Den Trierer Ensembles werden anschließend die Bitburger Funde gegenübergestellt. Um zu einer besseren chronologischen Einordnung zu gelangen, erfolgt eine Neubewertung der Datierung der Trierer Ensembles, insbesondere der »Umbaukeramik« der Kaiserthermen.

FORMENSPEKTRUM UND WARENART

Das Formenspektrum der rotbraun engobierten Ware umfasst Teller, Schälchen, Schüsseln und Reibschüsseln, seltener Krüge, Töpfe mit Deckelfalz und Deckel⁹. Diese Keramik dürfte demnach als Tafelgeschirr und zur Speisezubereitung mediterraner bzw. provinzialrömischer Tradition verwendet worden sein¹⁰. Insbesondere die tiefen Teller und Schüsseln weisen in Form und Dekor enge Bezüge zur Argonnensigillata (Teller Alzei 9/11, Chenet 304, 313, Schüsseln Chenet 320, 324, Deckel Chenet 307) auf¹¹.

Unter den eingangs gelisteten Bezeichnungen der rotbraun engobierten Ware werden Gefäße von unterschiedlicher Qualität geführt. Die Engobe auf Innen- und Außenseite ist bisweilen gut deckend, meist

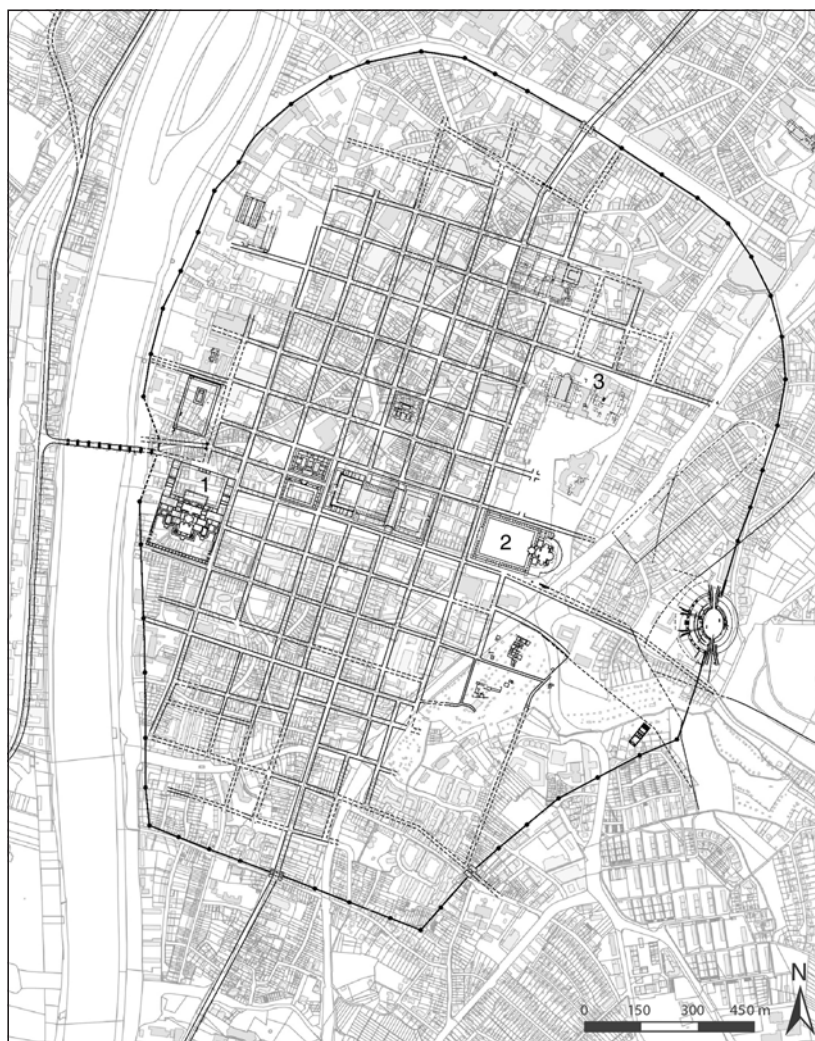


Abb. 3 Stadtplan des römischen Trier mit Fundstellen der rotbraun engobierten Ware: **1** Barbarathermen. – **2** Kaiserthermen. – **3** Palastareal nordöstlich der »Basilika«. – (Plangrundlage © GDKE/Rheinisches Landesmuseum Trier).

jedoch streifenförmig abgerieben. Der Abrieb scheint nicht allein der Bodenlagerung, sondern einer tatsächlich schlechteren Qualität der Engobe geschuldet. Die Farbe des Überzugs changiert von rotbraun, orangerot und blassrot zu rotgelb¹². Im Mittelrheingebiet sind häufiger Gefäße mit einer Weißbemalung in Form geometrischer Muster nachgewiesen, wie sie auch auf den spätesten Argonnensigillaten des 5. und frühen 6. Jahrhunderts vorkommen¹³. Rollrädchenverzierte Gefäße in unmittelbarer Anlehnung an kalottenförmige Schüsseln der Argonnensigillata (Form Chenet 320) sind dagegen seltener¹⁴. Der Bruch ist meist roséfarben, beige oder hellbraun und weist makroskopisch erkennbare Magerungspartikel (u. a. Quarz, Eisenkonkretionen und Glimmer) auf¹⁵. Für eine detaillierte Bestimmung der Magerung sind petrographische Analysen an größeren Probenserien notwendig.

PRODUKTIONSORTE UND VERBREITUNG

Inwieweit die Fabrikatsunterschiede auf verschiedene Produktionszentren (**Abb. 2**) und Töpfer- bzw. Brenntechniken zurückgehen oder chronologisch bedingt sind, ist noch zu wenig erforscht. In Mayen ist die Produktion der Ware ab dem 5. bis in das 9. Jahrhundert gesichert¹⁶. Petrographische Analysen sprechen,

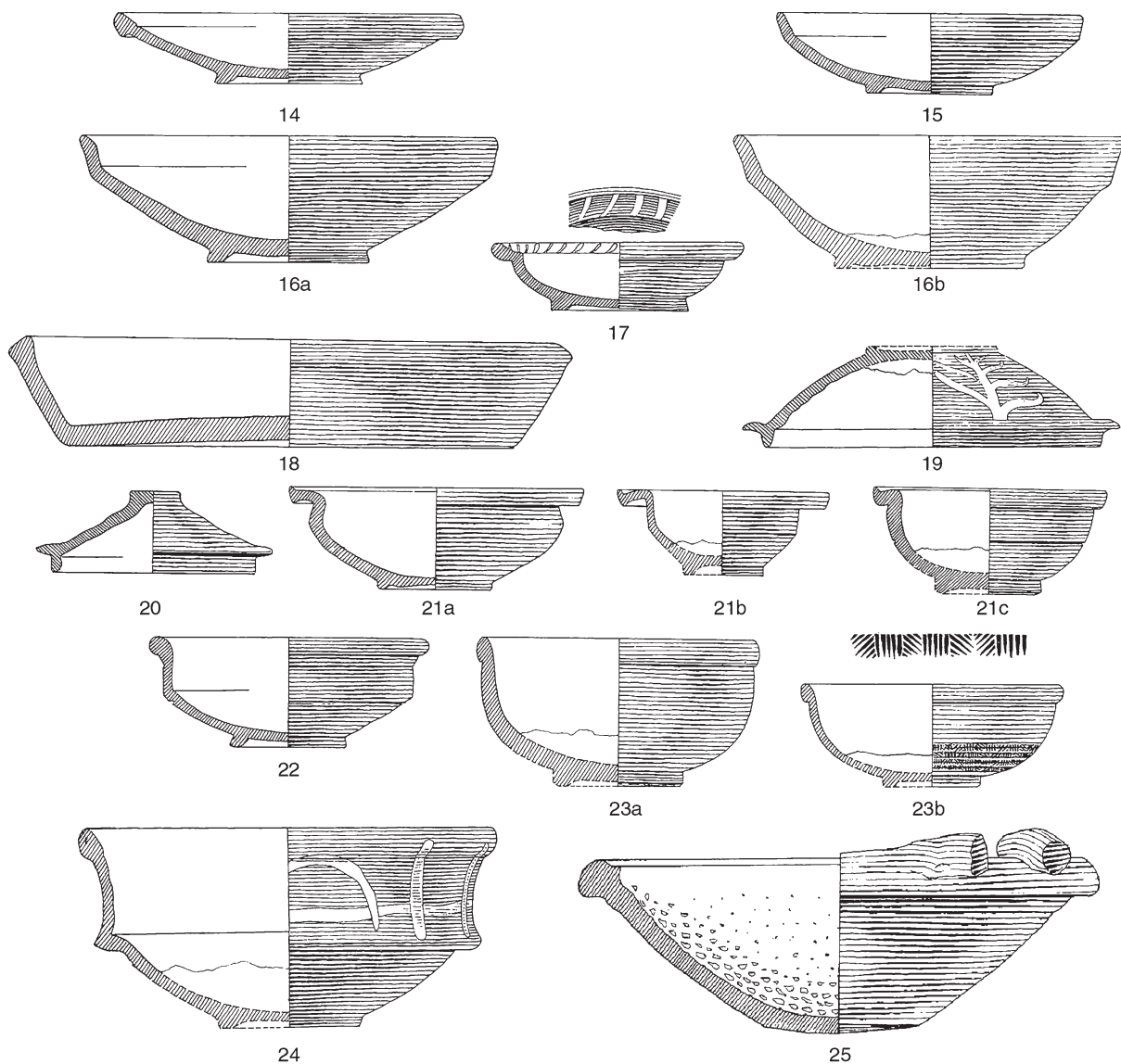


Abb. 4 Rotbraun engobierte Ware aus den Trierer Barbarathermen. – (Nach Hussong/Cüppers 1972, Taf. 19, 16b; 20, 14-15. 16a; 17-20. 21a-c; 22. 23a-b; 24-25). – M. 1:4.

laut Lothar Bakker, für eine Herstellung in Karden (Lkr. Cochem-Zell)¹⁷. Aus Maastricht liegen, Wim Dijkman zufolge, Fehlbrände vor¹⁸. Aufgrund der Fundzahlen in Trier und an einigen Höhensiedlungen hat man Töpferereien in Trier selbst bzw. an der unteren Mosel in Kobern (Lkr. Mayen-Koblenz) vermutet¹⁹. Weitere Produktionszentren wurden in der Eifel bei Speicher/Herforst (Eifelkreis Bitburg-Prüm) und am Rhein bei Mainz, Worms, Speyer, Sinzig (Lkr. Ahrweiler) und Rheinzabern (Lkr. Germersheim) vermutet²⁰. Die Abgrenzung der rotbraun engobierten Ware ungesicherter Provenienz von formal ähnlicher Sigillata schlechter Qualität bzw. der »pseudo-sigillée« ist problematisch²¹, zumal das publizierte Material selten mit Farbfotos abgebildet wurde. Bislang wurden kaum Probenserien archäometrischer Untersuchungen veröffentlicht²². Um die einzelnen Töpferstandorte mit ihren Produktionsspektren besser fassen zu können, strebt der Verfasser archäometrische Untersuchungen mit wellenlängendispersiver Röntgenfluoreszenz (WD-XRF) an den Töpferstandorten selbst bzw. an Fehlbränden an, um jeweils töpferespezifische Referenzgruppen zu erarbeiten²³. Anhand der chemischen Vergleichswerte sind stratifizierte Funde den Töpferzentren zuzuweisen, um deren



Abb. 5 Rotbraun engobierte Ware aus den Trierer Barbarathermen. Nummern entsprechen **Abb. 4**. – (© GDKE/Rheinisches Landesmuseum Trier; Fotos Th. Zühmer). – M. 1:3.

Produktionszeiträume und die Datierung einzelner Formen näher einzugrenzen. Mit diesem Ansatz ließe sich der Übergang von der spätantiken zur frühmittelalterlichen Töpfertradition besser bewerten.

Rotbraun engobierte bzw. rotgestrichene Ware findet sich in spätrömischen und frühmittelalterlichen Siedlungskontexten, Befestigungen (insb. Höhensiedlungen) und Gräbern im Bereich von Maas, Mosel und Rhein sowie im Rechtsrheinischen²⁴.

Im Trierer Umland ist die Ware von den Befestigungen Bitburg und Neumagen (Lkr. Bernkastel-Wittlich), von diversen Höhensiedlungen wie dem Tempelkopf bei Neumagen, aus Traben-Trarbach (Lkr. Bernkastel-Wittlich), der Marienburg bei Zell, dem Petersberg bei Neef, aus Treis-Karden (alle Lkr. Cochem-Zell), von der Burg Thurandt bei Alken und der Niederburg bei Kobern (beide Lkr. Mayen-Koblenz) sowie von frühmittelalterlichen Siedlungsplätzen und Gräberfeldern publiziert²⁵. Zur Darstellung der Verbreitung im Trierer Umland wird hier eine Kartierung der rotbraun engobierten bzw. rotgestrichenen (teils weißbemalten) Ware des 5. bis 8./9. Jahrhunderts zwischen Luxemburg und Moselmündung gezeigt (**Abb. 2**)²⁶.

ROTBRAUN ENGOBIERTE WARE AUS TRIER UND BITBURG

Als wichtigste Referenzkomplexe der rotbraun engobierten Ware gelten die Trierer Ensembles (**Abb. 3**). Das nicht stratifizierte Material der Barbarathermen-Grabung von 1910/1911 umfasst Teller, Schälchen, Schüsseln, Deckel und Reibschüsseln, deren morphologische Beschreibung der Publikation der Keramik aus den Trierer Kaiserthermen durch Hussong und Cüppers zu entnehmen ist (**Abb. 4**)²⁷. Auf den Schüsseln, Schälchen und Deckeln ist Weißmalerei, auf kalottenförmigen Schüsseln Rollrädchendekor belegt. Bei den zu ganzen Gefäßen ergänzten Fragmenten gehen zumindest die Bruchkanten aus den Fundzeichnungen hervor. Da weder Loeschcke noch Hussong und Cüppers auf Inventarnummern der einzelnen Fragmente verwiesen haben, ist die Identifizierung der noch im Rheinischen Landesmuseum Trier (RLM Trier) vorhandenen Stücke schwierig, über den Abgleich mit Inventarbuch, Zeichnungen und Fotos jedoch zum Teil noch möglich²⁸. Somit können hier zum ersten Mal Farbfotos (**Abb. 5**) des publizierten und meist mit Gips ergänzten Materials aus den Barbarathermen präsentiert werden, die einen Eindruck von der Warenart vermitteln und bei der Identifikation an anderen Fundplätzen helfen sollen²⁹.

Braunrot engobierte Ware tritt vergesellschaftet mit Sigillata, Nigra und rauwandiger Ware auch unter der »Umbaukeramik« der Trierer Kaiserthermen auf³⁰. Laut Cüppers Vorwort ist das Material verschollen und somit liegen nur die publizierten Beschreibungen und Zeichnungen (**Abb. 6**) vor³¹. Das rotbraun engobierte Material aus den Kaiserthermen besitzt zum Teil Parallelen mit dem der Barbarathermen (Teller, Schüssel, Reibschüssel Typ 23, 24, 26b und 28b), weist jedoch noch weitere Formen flacher Teller (Typ 21, 22 und 30), Schüsseln (Typ 25 und 26a) und zwei Reibschüsselvarianten (Typ 28a und 29) auf. Aus Trier ist seitdem nur wenig rotbraun engobierte Ware publiziert worden³².

Mit der Kenntnis des Trierer Materials konnte Wolfgang Binsfeld 1979 auch rotbraun engobierte Ware aus Bitburg vorlegen³³. Der kaiserzeitliche *vicus Beda*/Bitburg an der Römerstraße Trier – Köln wurde in der Spätantike mit einer 1,73 ha großen Umwehrung mit 3,80 m starken Mauern, 13 Rundtürmen, zwei Torbauten und wohl einem Grabensystem befestigt (**Abb. 7**)³⁴. Aufgrund der Stratigraphie liegt ein numismatischer *terminus post quem* von 269 n. Chr. für die Errichtung der Bitburger Befestigung vor. Die Datierung der Innenbebauung, die Verteilung der Münzfunde innerhalb und außerhalb der Befestigung sowie das Fundspektrum der Metallkleinfunde und der Argonnensigillata sprechen jedoch für einen Bau in den 340er Jahren. Haarnadeln, Fibeln und Gürtelbestandteile bezeugen die Präsenz von Zivilbevölkerung und Soldaten oder Beamten der Zivilverwaltung. Aufgrund des Bauvolumens, der Bauausführung und der Ähnlichkeit zu den Befestigungen von Neumagen und Jünkerath (Lkr. Vulkaneifel) ist von einem Bauprojekt des

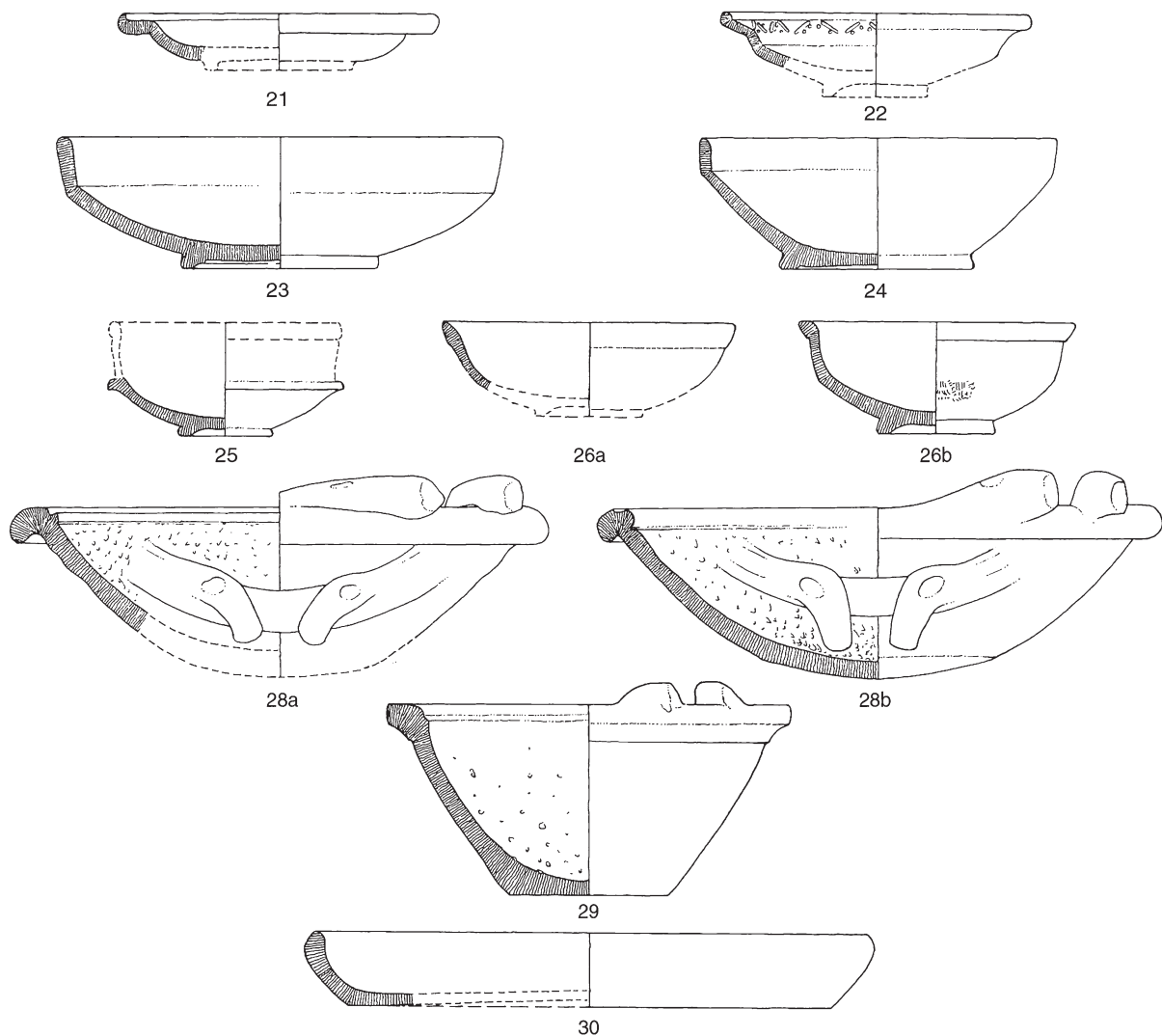


Abb. 6 Rotbraun engobierte Ware der »Umbaukeramik« der Trierer Kaiserthermen. – (Nach Hussong/Cüppers 1972, Taf. 16, 21-30). – M. 1:4.

Militärs zu staatlichen Zwecken auszugehen. Mit dem Kastell Boppard (Rhein-Hunsrück-Kreis), das nach Bakker um 330/340 wohl als Lager für eine Abteilung der LEGIO XXII aus Mainz erbaut wurde, und Umbauten am Mainzer Legionslager³⁵ mehrten sich die Hinweise auf verstärkte fortifikatorische Maßnahmen in der Spätzeit des Constantinus I. oder unter seinen Söhnen³⁶. Neben der Umlandsicherung der kaiserlichen Residenz Trier diente die Bitburger Befestigung wohl dem *cursus publicus*, der Absicherung der Straße und der Lagerung der *annona militaris* zur Versorgung der Residenz und des spätrömischen Militärs.

Einige hier wichtige Keramikfragmente aus der Bitburger Befestigung seien unter Nennung der Katalognummern der im Druck befindlichen Dissertation des Verfassers vorgestellt (**Abb. 8-9**): Die rotbraun engobierte Ware wurde bei Turm D an der Nordwestseite der Befestigung geborgen (**Abb. 7, 1**)³⁷. Drei Fragmente sollen in einer Schicht über dem Fundamentabsatz³⁸ des Turmes gefunden worden sein; ihre Fundstelle ist jedoch zweifelhaft. Neben dem Bruchstück eines tiefen Tellers mit hohem Rand (Kat. 14) in der Tradition der Form Chenet 308 bzw. Alzei 9/11³⁹ fand sich ein mit einem Rollrädchenmuster (Corpus NS 3241) verziertes Wandfragment⁴⁰ (Kat. 13) wohl einer kalottenförmigen Schüssel sowie eine derzeit nicht auffindbare Wandscherbe mit Weißbemalung⁴¹ (Kat. 15). Aus einer Verfüllschicht im Turminnenen

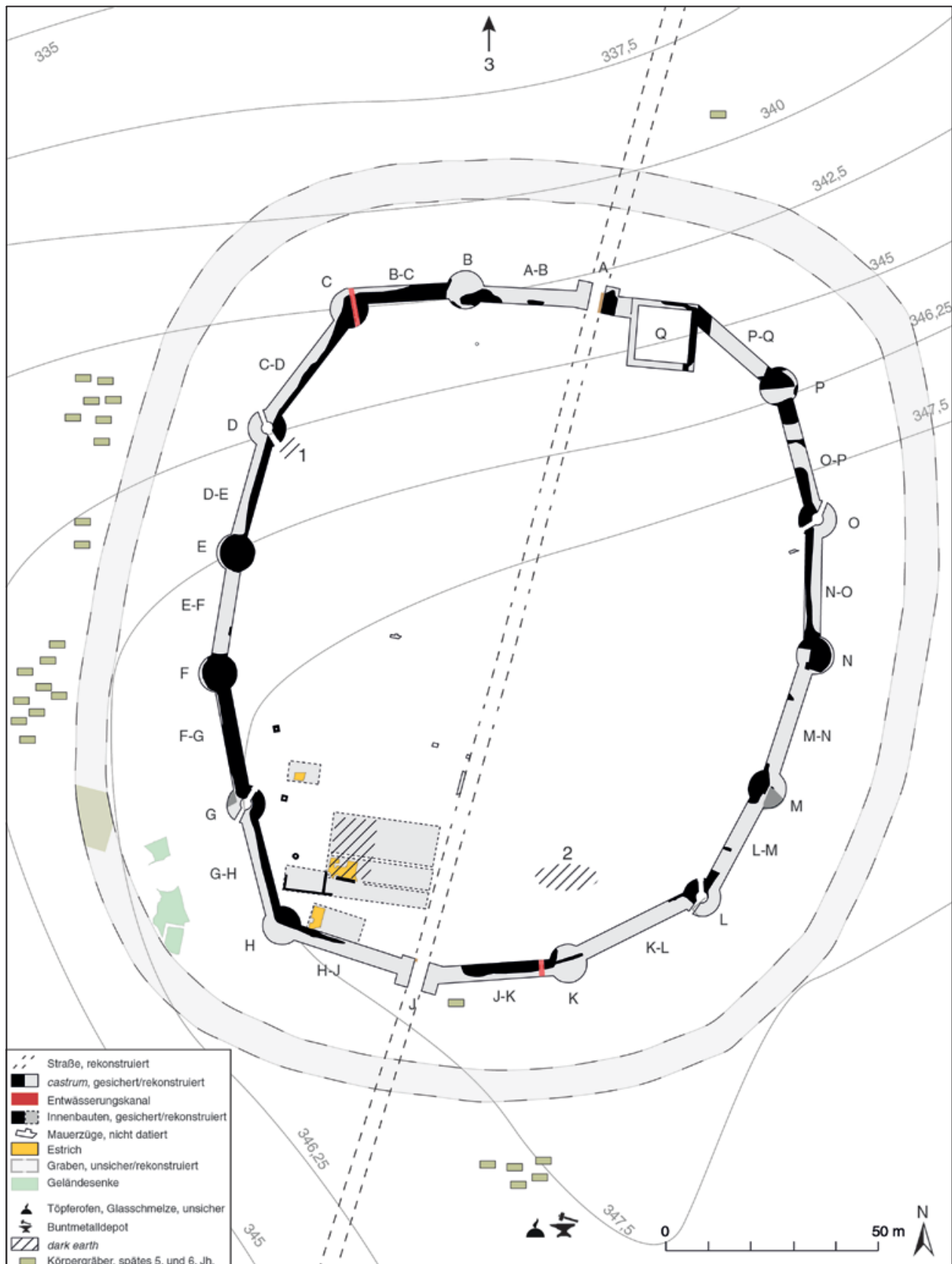


Abb. 7 Fundstellen rotbraun engobierter Ware in Bitburg: 1 bei Turm D. – 2 Kobenhof. – 3 Am Pintenberg. – (Grafik F. Heimerl).

stammt das Bruchstück einer Reibschüssel⁴² (Kat. 62). In einer »Aschegrube« bei Turm D, zu der sonst keine Dokumentation vorliegt, kamen ein an Kat. 14 anpassendes Randfragment, ein Fragment eines tiefen Tellers (Kat. 26) und das Bruchstück eines Wulstrandtellers⁴³ (Kat. 28) rotbraun engobierter Ware zu Tage⁴⁴. Diese waren u. a. mit der Randscherbe eines Spitz-, Rüssel- oder Glockenbeckers, der Wandscherbe eines Glasbeckers mit Schrägriefen, mit Fragmenten der Argonnensigillata (Chenet 320, 304, 328-330), rauwandiger Ware (Alzei 29, 27, 33), dem Bruchstück eines zweizeiligen Dreilagenkamms und dem Bruchstück einer runden Bodenplatte aus Marmor vergesellschaftet. Möglicherweise wurde bei dieser Grabung ein im englischsprachigen Raum als *dark earth* bezeichneter Übergangshorizont zwischen Spätantike und Früh- bzw. Hochmittelalter freigelegt, der 1954 noch nicht als solcher erkannt wurde. *Dark earth* kann z. B. durch Abfallentsorgung, Viehhaltung, Gartenbau, Brache, Pflanzenbewuchs, Bodenakkumulation und Bioturbation gebildet werden und zeichnet sich meist durch ein schwarzes, homogenes Schichtpaket aus, das mit bloßem Auge feinstratigraphisch kaum zu differenzieren ist⁴⁵. Ein derartiges im Südostteil der Befestigung in der Gasse Kobenhof (**Abb. 7, 2**) angetroffenes Schichtpaket⁴⁶ erbrachte noch ein weiteres Tellerfragment (Kat. 1771), ein Reibschüsselfragment (Kat. 1787) und eine Wandscherbe mit einem bislang singulären Rollrädchenmuster mit senkrechten Strichgruppen und gitterförmigem Motiv (Kat. 1809). Auch ca. 100 m nördlich der Befestigung (**Abb. 7, 3**) kam die Ware zu Tage⁴⁷.

Auch wenn die Bitburger Befunde aufgrund der unsicheren Fundumstände bzw. der kaum zu differenzierenden Stratigraphie nur bedingt chronologische Anhaltspunkte bieten, fügen sich die präsenten Formen sehr gut in den Formenkanon der Trierer Ensembles ein, deren Datierung allerdings zu hinterfragen ist.

DATIERUNG DER TRIERER »UMBAUKERAMIK« UND DER ROTBRAUN ENGOBIERTEN WARE

Von frühen Ausprägungen⁴⁸ abgesehen, ist der Produktionsbeginn der rotbraun engobierten Ware im späteströmischen Horizont ebenso schwer zu bestimmen wie die Gebrauchszeit einzelner Gefäßformen⁴⁹. Die Chronologiediskussion der rotbraun engobierten Ware wurde maßgeblich auf dem Vergleich nicht geschlossener Fundensembles und der methodisch bedenklichen Verknüpfung mit historischen Daten geführt⁵⁰. Bei der späteströmischen Keramik aus den Barbarathermen handelt es sich ausschließlich um Streufunde⁵¹. Aus den Kaiserthermen liegt zwar stratifiziert gegrabenes Material vor, jedoch hat zuletzt Michael Dodt auf die Problematik der Fundvorlage hingewiesen. So wurden die Fundkomplexe nicht mithilfe der Funde datiert, sondern vielmehr umgekehrt anhand Daniel Krenckers Vorgabe der Bauperioden eingeordnet⁵². Zudem stammt die »Umbaukeramik« nicht aus einem einzigen geschlossenen Schichtzusammenhang, sondern aus verschiedenen verfüllten Bereichen, die nicht alle zweifelsfrei als geschlossen gelten können⁵³. Hinzu kommt, dass die genaue Zuweisung der einzelnen Fragmente zu den jeweiligen Straten aus der Kaiserthermen-Publikation nicht hervorgeht⁵⁴. Bei welchen Fragmenten es sich um Altstücke handelt und ob das Material auch aus der Nachnutzung des Areals stammen könnte, ist daher kaum zu beurteilen⁵⁵. Die Kaiserthermen-Publikation, die größtenteils auf Hussongs Forschungsstand der 1930er Jahre basiert, prägt die Keramikforschung seit knapp 50 Jahren und wird allzu oft unreflektiert zitiert. Das Werk ist zweifellos verdienstvoll, aber methodisch bedenklich und dringend revisionsbedürftig. Dazu müsste das stratifizierte, nicht im Krieg verlorene Fundmaterial jedoch erst vollständig und nach tatsächlichen Schichtbefunden separiert vorgelegt werden.

Cüppers vermutete eine Datierung der rotbraun engobierten Ware der »Umbaukeramik« »zwischen 415 und 430«, wengleich er im Widerspruch dazu seine »Formen 23/24 und 26 [...] auf 430 bis 450« ansetzte, das Gesamtmaterial der Umbaubenutzung aber wiederum »von 375 bis um 430« datierte⁵⁶. Seine Meinung beruhte dabei jedoch einzig auf veralteten Überlegungen zur »Aufgabe« Triers und zum früher

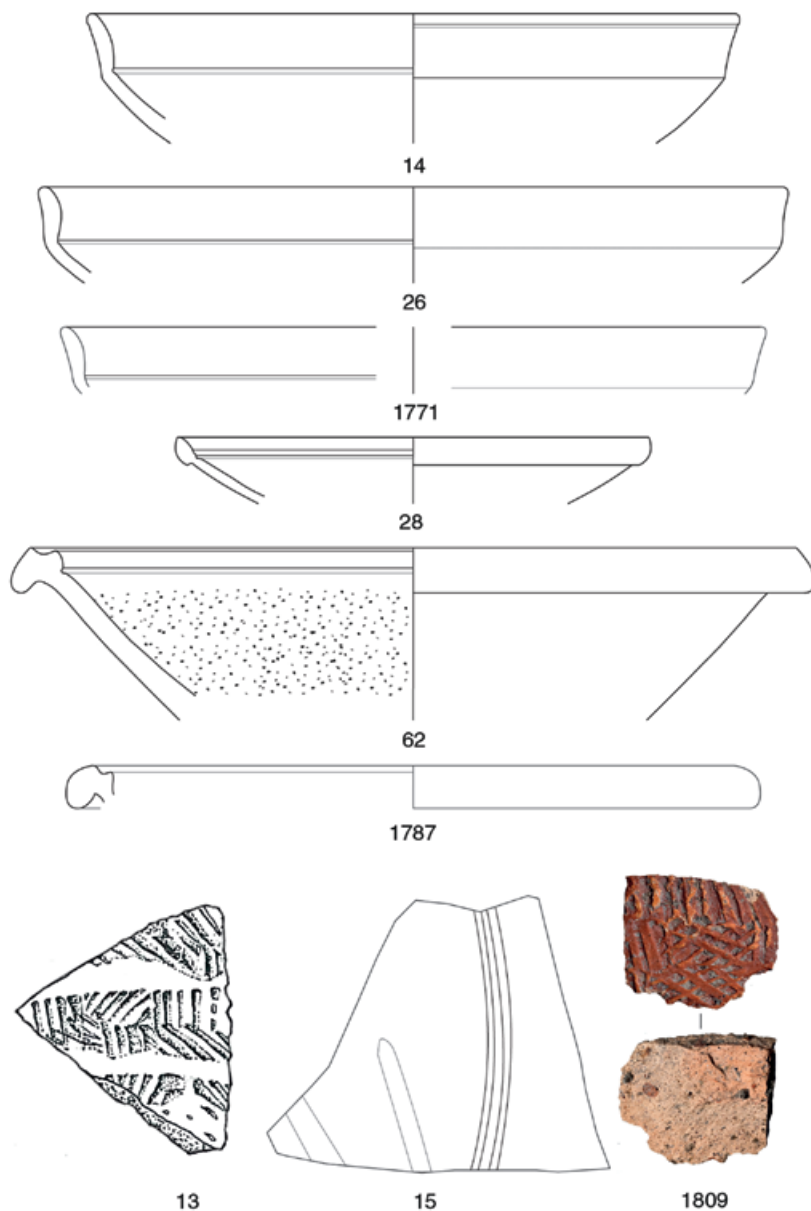


Abb. 8 Rotbraun engobierte Ware aus Bitburg. – (13. 15 nach Binsfeld 1979, Abb. 2, 3. 9; sonst nach Heimerl im Druck). – Nr. 14. 26. 1771. 28. 62. 1787 M. 1:3; Nr. 13. 15. 1809 M. 1:1.

angenommenen Belegungsende des Kastells Alzey um 430⁵⁷. Demgegenüber postulierte Helmut Bernhard ein wesentlich späteres Aufkommen der rotbraun engobierten Ware erst ab 460/470, wobei er methodisch fraglich mit dem Fehlen der Ware in Alzey argumentierte⁵⁸. Dies sollte mit Blick auf unterschiedliche Belieferungsströme jedoch nicht als Kriterium herangezogen werden, zumal das Fehlen der Ware in Alzey inzwischen als widerlegt gilt⁵⁹.

Betrachtet man die Diskussion losgelöst von Zirkelschlüssen aufgrund historischer Überlegungen, liegt das Kernproblem im Mangel stratifizierter Funde aus geschlossenen, fest datierten Fundkomplexen und in der Datierung der »Umbaukeramik« der Kaiserthermen. Bernhard hat für die »Umbaukeramik« bereits eine Datierung ab ca. 430 bis in das frühe 6. Jahrhundert vorgeschlagen, wenngleich sich seine derzeit nur zur Hälfte gedruckte Studie bisweilen nur bedingt handhaben lässt⁶⁰. Es gibt allerdings gewichtige Argumente für einen solchen Zeitansatz, wenn man voraussetzt, dass die Zusammenstellung der »Umbaukeramik« trotz der oben genannten methodischen Probleme tatsächlich einen zusammengehörigen Horizont widerspiegelt. So findet sich unter der »Umbaukeramik« auch nordafrikanische Sigillata, die aber bei der Dis-

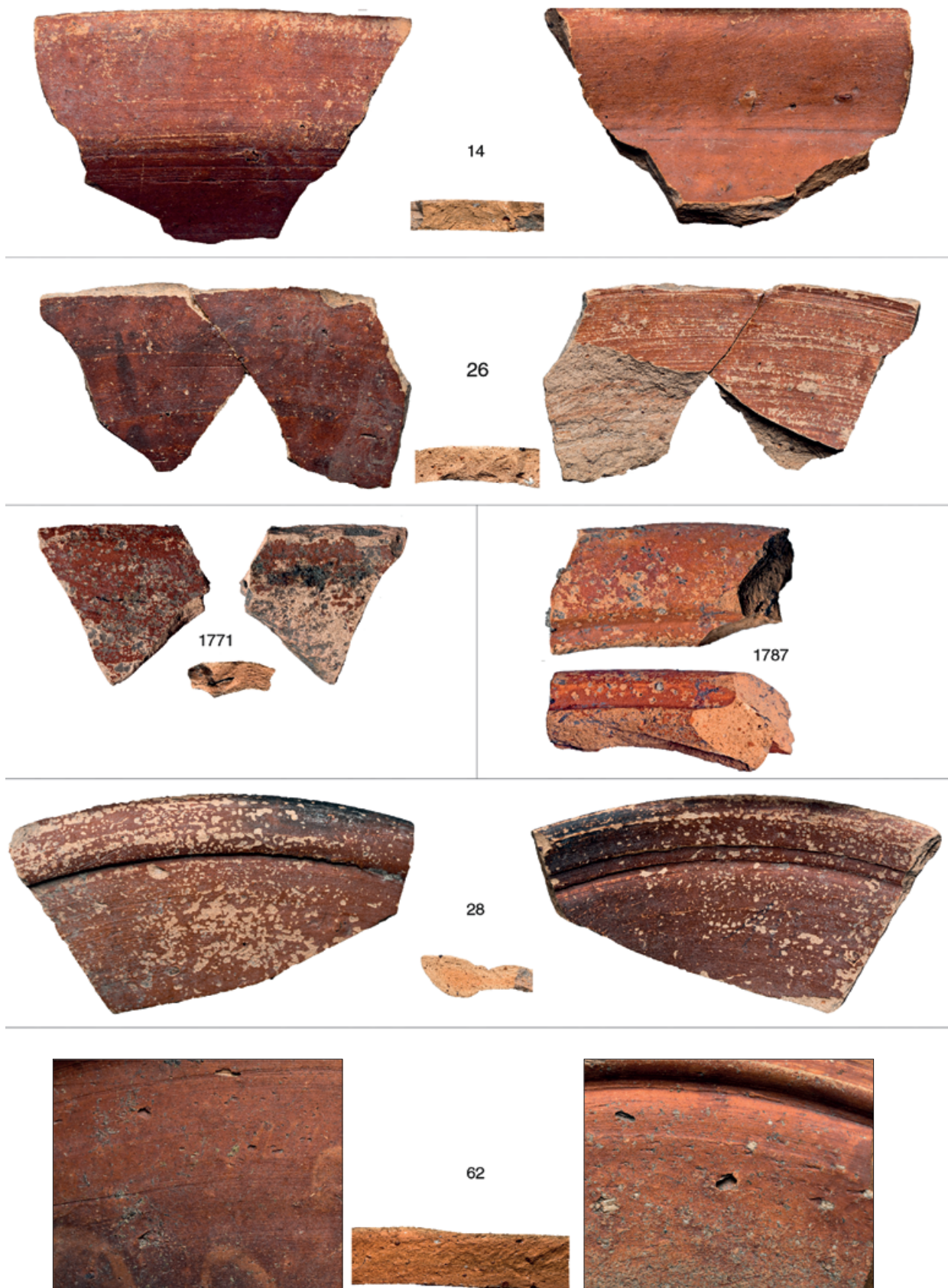


Abb. 9 Rotbraun engobierte Ware aus Bitburg. Nummern entsprechen **Abb. 8**. – (Fotos F. Heimerl). – M. 1:1.

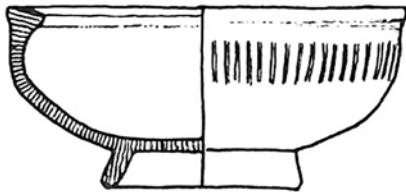


Abb. 10 Nordafrikanische Sigillata der Form Hayes 85A. – (Nach Hussong/Cüppers 1972, Taf. 15, 19). – M. 1:2.

kussion der »Umbaukeramik« kaum Beachtung⁶¹ fand, obwohl deren Chronologiegerüst durch mediterrane, geschlossene Fundkomplexe weitaus besser abgesichert ist⁶². Bei Hussong und Cüppers ist ein halbkugeliges Schälchen der Form Hayes 85A mit Ratterdekor auf der Außenseite und gerilltem Rand abgebildet (**Abb. 10**)⁶³. Bereits 1975 irritierte es den damals zweifellos besten Kenner der African Red Slip

Ware, John W. Hayes, diese Form bei Hussong und Cüppers in einem derart früh »datierten« Kontext zu sehen⁶⁴. Solche Schälchen aus zentraltunesischer Produktion wurden frühestens ab 430/440 hergestellt⁶⁵. Allein schon deshalb ist das knapp 50 Jahre lang tradierte Axiom der Datierung der »Umbaukeramik« »von 375 bis um 430« nicht zu halten! Hierfür sprechen auch neue Datierungsansätze zur Mayener Gebrauchskeramik durch Lutz Grunwald. Die »Umbaukeramik« umfasst späte Ausprägungen, u. a. der Formen Alzei 27, 28, 29, 32/33, die gute Entsprechungen in den für Mayen herausgearbeiteten Zeitstufen 390-420/430, 420/430-450/460, 450/460-480 und 480-500/510 finden⁶⁶. Auch die abgebildeten Kannen (»Umbaukeramik« Typ 47a/b und 48) sind nach Bernhard kaum vor der Mitte des 5. Jahrhunderts vorstellbar⁶⁷.

Zu berücksichtigen ist ebenfalls, dass Hussong und Cüppers aus den Kaiserthermen kaum rädchenverzierte Argonnensigillata vorgelegt haben⁶⁸. So fand das Fragment einer Schüssel Chenet 320 mit »christlichem« Motiv Unverzagt/Chenet 257 des mittleren 5. bis frühen 6. Jahrhunderts bei der Diskussion bislang wenig Beachtung, obwohl es mit Verweis auf die chronologische Bedeutung bereits im Jahresbericht des Rheinischen Landesmuseums von 1938 abgebildet wurde⁶⁹. Aufgrund der langen Produktionszeit, der weiten Verbreitung und der differenzierbaren Rollstempelmuster kommt der rädchenverzierten Argonnensigillata eine große Bedeutung für die Chronologie spätantiker Siedlungsplätze und Militäranlagen in den Nordwestprovinzen des Römischen Reiches zu⁷⁰. Lothar Bakker, Paul van Ossel und Wim Dijkman haben das Material über Jahrzehnte in einem Corpuswerk erfasst, das kurz vor der Publikation steht und Datierungsansätze für jedes einzelne Rädchenmuster bietet. So konnte Bakker weitere Gefäße mit »christlichen« Motiven unter dem Material aus dem Westteil der Trierer Kaiserthermen sowie aus den älteren Thermengrabungen identifizieren, die von Aktivitäten der Mitte bzw. der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts oder noch des frühen 6. Jahrhunderts zeugen⁷¹.

Ob man die »Umbaukeramik« nun als geschlossenen Befund ansieht oder nicht, der Fundniederschlag deutet auf eine noch zu bestimmende Nutzung des Areals während des gesamten 5. Jahrhunderts hin⁷². Der Anteil an Material der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts ist dabei bemerkenswert hoch. Ob die Menge des Materials vielleicht mit Baumaßnahmen an den Kaiserthermen im mittleren 5. Jahrhundert bzw. unter dem *comes* Arbogast in Verbindung stehen könnte, müsste anhand der Befunde im Detail geprüft werden. Auch das späteste Material der Barbarathermen, das Cüppers noch von 420 bis 450⁷³ ansetzte, ist sicher später zu datieren (nach Bernhard ca. 450 bis frühes 6. Jahrhundert und fortlaufend).

Akzeptiert man die spätere Datierung der Trierer Ensembles, so bleibt immer noch die Frage nach der Datierung der rotbraun engobierten Keramikformen, bei denen es sich neutral betrachtet auch um Altstücke handeln könnte. Es besteht die *communis opinio*, dass sich die rotbraun engobierte Ware stark an die späte Argonnensigillata anlehnt, die ab der Mitte des 5. Jahrhunderts nur noch vereinzelt in die Mosel- und Rheinzone geliefert wurde⁷⁴.

Wenngleich letztlich nicht auszuschließen ist, dass die rotbraun engobierte Ware zeitgleich⁷⁵ mit der späten Argonnensigillata als lokale Imitation gefertigt wurde, geht man mehrheitlich davon aus, dass die rotbraun engobierte Ware vermehrt aufkam, als der Zustrom an Argonnensigillata versiegte⁷⁶. Zumindest für die rotbraun engobierten Teller mit Steilrand, die der Sigillataform Alzei 9/11 nachempfunden sind, lässt sich

über deren Produktionsbeginn ein vager *terminus post quem* ab etwa 420/430⁷⁷ ableiten. In der Zusammenschau ist davon auszugehen, dass die rotbraun engobierte Ware ab dem mittleren Drittel des 5. Jahrhunderts produziert wurde und sich über die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts hinaus in der frühmittelalterlichen Töpfertradition fortsetzte.

Festzuhalten bleibt, dass die »Umbaukeramik« – sofern man sie als zusammengehörigen Fundhorizont deuten möchte – nicht »von 375 bis um 430« zu datieren ist, sondern ebenso Material der Mitte und der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts enthält. Für die spätantike Befestigung von Bitburg lässt sich anhand der Keramik- und Glasfunde eine Nutzung bis in die zweite Hälfte des 5. Jahrhunderts belegen. Bisher publizierte Befund- und Fundauswertungen, die sich wesentlich auf die »Umbaukeramik« der Trierer Kaiserthermen stützen, müssen einer kritischen Neubewertung unterzogen werden. So lassen sich »Lücken« der Materialchronologie des 5. Jahrhunderts schließen, die für die Kontinuitätsdebatte zwischen Spätantike und Frühmittelalter von großer Bedeutung sind.

LISTE 1

1. Alken, Burg Thurandt (Lkr. Mayen-Koblenz): Gilles 1985, 105.
2. Andernach »Landsegnung« (Lkr. Mayen-Koblenz): Vogel 2006, 54.
3. Andernach (Lkr. Mayen-Koblenz): Neuffer-Müller 1962, 181; Vogel 2006, 54.
4. Andernach »Burgtor« (Lkr. Mayen-Koblenz): Vogel 2006, 54.
5. Andernach »Kirchberg« (Lkr. Mayen-Koblenz): Vogel 2006, 54.
6. Andernach »Martinsberg« (Lkr. Mayen-Koblenz): Vogel 2006, 54.
7. Andernach-Kell (Lkr. Mayen-Koblenz): Leithäuser 2003, 299-300.
8. Andernach-Miesenheim (Lkr. Mayen-Koblenz): Ament 1976, 39. 229.
9. Bendorf-Mülhofen (Lkr. Mayen-Koblenz): Grunwald 1997, 326; 1998, 16.
10. Bitburg (Eifelkreis Bitburg-Prüm): Binsfeld 1979, 431-434; Heimerl 2021.
11. Boppard (Rhein-Hunsrück-Kreis): Bakker 1996, 225; 2017, 211-213.
12. Echternach (Kt. Echternach/L): Bakker 1981, 332-333.
13. Hambuch, Burgberg (Lkr. Cochem-Zell): Unpubliziert.
14. Kobern-Gondorf »Sürzer Höfe« (Lkr. Mayen-Koblenz): von Berg 1997, 304.
15. Kobern-Gondorf, Gondorf (Lkr. Mayen-Koblenz): Neuffer-Müller 1962, 178; Bakker 1996, 227; Ament 2006, 143; Schulze-Dörflamm 1990, 111-113.
16. Kobern-Gondorf, Niederburg (Lkr. Mayen-Koblenz): Gilles 1985, 140.
17. Koblenz-Rübenach: Neuffer-Müller 1962, 178; Neuffer-Müller/Ament 1973; Neumayer 1993, 13.
18. Kottenheim (Lkr. Mayen-Koblenz): Haberey/Rest 1941, 400-401; Neuffer-Müller 1962, 177; Saal 2014, 330.
19. Kruft (Lkr. Mayen-Koblenz): Ament 1976, 37; Grunwald 1998, 16.
20. Lahnstein-Niederlahnstein (Rhein-Lahn-Kreis): Bakker 2014, 74.
21. Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz): Redknap 1998; Bakker 1996, 228 Anm. 91.
22. Mayen-Alzheim (Lkr. Mayen-Koblenz): Kohnke 1986, 81.
23. Mehring (Lkr. Trier-Saarburg): Unpubliziert.
24. Mendig (Lkr. Mayen-Koblenz): Bakker 2014, 75 Anm. 99; Saal 2008, 418-419.
25. Mertloch-Künzerhof (Lkr. Mayen-Koblenz): Kohnke 1986, 18-22.
26. Merzkirchen (Lkr. Trier-Saarburg): Böhner 1958, 36.
27. Müden (Lkr. Cochem-Zell): Machhaus 2003, 66-67.
28. Mülheim-Kärlich (Lkr. Mayen-Koblenz): Neuffer-Müller 1962, 181; Hanel 1994, 17. 42; Ament 2006, 121.
29. Naunheim (Lkr. Mayen-Koblenz): Back 1989, 10; Ament 2006, 157.
30. Neef, Petersberg (Lkr. Cochem-Zell): Gilles 1985, 166.
31. Neumagen (Lkr. Bernkastel-Wittlich): Gilles 1982, 295 Anm. 6.
32. Neumagen, Tempelkopf (Lkr. Bernkastel-Wittlich): Gilles 1985, 173.
33. Neuwied-Block (Lkr. Neuwied): Grunwald 1998, 17.
34. Neuwied-Engers (Lkr. Neuwied): Neuffer-Müller 1962, 182.
35. Neuwied-Gladbach (Lkr. Neuwied): Redknap 1999, 76; Grunwald/Schreg 2013, 576 Abb. 3.
36. Neuwied-Heddesdorf (Lkr. Neuwied): Neuffer-Müller 1962, 179; Grünwald 2001, 12-15.
37. Neuwied-Niederbieber (Lkr. Neuwied): Neuffer-Müller 1962, 181.

38. Newel (Lkr. Trier-Saarburg): Gollub 1970, 69.
39. Nickenich (Lkr. Mayen-Koblenz): Ament 1976, 37-38.
40. Niederbreisig (Lkr. Ahrweiler): Neuffer-Müller 1962, 182.
41. Obermendig (Lkr. Mayen-Koblenz): Ament 1976, 37.
42. Ochtendung (Lkr. Mayen-Koblenz): Ament 1976, 37.
43. Ochtendung-Sackenheimerhöfe (Lkr. Mayen-Koblenz): Ament 1976, 37.
44. Perl-Oberleuken (Lkr. Merzig-Wadern): Böhner 1958, 36.
45. Plaidt (Lkr. Mayen-Koblenz): Grunwald 1998, 17.
46. Plaidt »Pommerhof« (Lkr. Mayen-Koblenz): Ament 1976, 37-38.
47. Polch (Lkr. Mayen-Koblenz): Grunwald 1998, 16; Back 1989, 10.
48. Polch »In den Jaichen« (Lkr. Mayen-Koblenz): Back 1989, 10.
49. Polch »Wiesen« (Lkr. Mayen-Koblenz): Back 1989, 10.
50. Ralingen-Wintersdorf (Lkr. Trier-Saarburg): Böhner 1958, 35.
51. Rhens (Lkr. Mayen-Koblenz): Saal 2014, 330-331.
52. Rittersdorf (Eifelkreis Bitburg-Prüm): Böhner 1958, 36; Neuffer-Müller 1962, 185.
53. Saffig (Lkr. Mayen-Koblenz): Melzer 1993, 34-35; Saal 2014, 330.
54. Schengen-Remerschen (Kt. Remich/L): Schaaff 1993, 12.
55. Thür (Lkr. Mayen-Koblenz): Blaich 2006, 176 Anm. 1386.
56. Traben-Trarbach (Lkr. Bernkastel-Wittlich): Gilles 1985, 198.
57. Treis-Karden, Wüstung Pellenz (Lkr. Cochem-Zell): Jost 2005, 192.
58. Treis-Karden, Zillesberg (Lkr. Cochem-Zell): Back 1989, 10.
59. Trier: Hussong/Cüppers 1972, 71-73. 85. 91-92.
60. Weißenthurm (Lkr. Mayen-Koblenz): Hanel 1994, 82.
61. Winnigen (Lkr. Mayen-Koblenz): Kiessel 2009, 293-294.
62. Zell, Marienburg (Lkr. Cochem-Zell): Gilles 1985, 222.
63. Zemmer (Lkr. Trier-Saarburg): Böhner 1958, 35-37.

Anmerkungen

- 1) Gross 2005, 59.
- 2) Hussong 1936, 75-77; Bernhard 1981, 54-55; Stein 1989, 132-134; Oldenstein 2009, 287-288; zusammenfassend zum Forschungsstand: Brulet u. a. 2010, 279-282.
- 3) Hussong 1936, 75-77; Böhner 1958, 35-37 Taf. 1, 1-6; Neuffer-Müller 1962, 186-187; Pirling 1966, 128 Taf. 11, 129; Neuffer-Müller/Ament 1973, 28-32; Stein 1989, 132-134; Päßgen 1992, 344-345; Bakker 1996, 227-228; Schenk 1998, 35; Redknap 1999, 75-77; Grunwald 2001, 12-15; Gross 2005, 59-62; Bakker 2014, 75; Grunwald 2012b, 152; 2013, 67; Grunwald/Schreg 2013, 580; Döhner/Grunwald im Druck.
- 4) Siehe S. Loeschke in: Krüger 1923, 57.
- 5) Böhner 1958, 35 »Gruppe A«; Hussong/Cüppers 1972, 71; in der Kaiserthermenpublikation werden die Begriffe »rot gestrichen« und »rotbraun gestrichen« parallel verwendet; Wautelet 1977; Bakker 1996, 219; Redknap 1999, 73; Oldenstein 2009, 286; van Ossel 1986, 63-68.
- 6) So bereits Hussong/Cüppers 1972, 71-72; Brulet u. a. 2010, 280; vgl. Stein 1989, 133.
- 7) Hussong 1936, 75-77; Hussong/Cüppers 1972; methodische Kritik zuletzt bei Dodt 2015.
- 8) Heimerl 2021; folgender Artikel stellt eine erweiterte Fassung des Kapitels zur rotbraun engobierten Ware der Dissertation an der Ludwig-Maximilians-Universität München dar. Für die Betreuung danke ich meinem Doktorvater Prof. Dr. M. Mackensen und dem Zweitkorrektor Prof. Dr. B. Päßgen. Die Arbeit wurde finanziell von der Gerda Henkel Stiftung und ideell von der Studienstiftung des Deutschen Volkes unterstützt. Für Hinweise und Unterstützung bei diesem Artikel danke ich Dr. L. Bakker, Dr. S. Faust, J. Geiß M. A. M. A. [sic], Dr. L. Grunwald, D. Mattes, S. E. Metz M. A., F. Tanz M. A. und Th. Zühmer.
- 9) Redknap 1999, 74-75. 225-234 mit Abb. 51-54.
- 10) Redknap 1999, 75-76.
- 11) Neuffer-Müller 1962, 175; 185; Bakker 1996, 227; Redknap 1999, 76.
- 12) Redknap 1999, 73 (Ware MA); R. Brulet in: Brulet u. a. 2010, 280; Oldenstein 2009, 287.
- 13) Neuffer-Müller 1962, 175; Bakker 1996, 227; Redknap 1999, 74; Gross 2005, 64-65.
- 14) Nachweise rotbraun engobierter Ware mit Rollrädchenverzierung in: Köln, St. Severin, Grab II, 105 aus der 2. Hälfte des 5. Jhs. (Päßgen 1992, 151-152 Taf. 46, 4); Krefeld-Gellep, Grab 1145 (Pirling 1966, 48 Abb. 8c Taf. 94, 15a-b); Trierer Barbarathermen und Kaiserthermen (Hussong/Cüppers 1972, Taf. 16, 26b; 20, 23b); Kobern, Traben-Trarbach, Altrip (Rhein-Pfalz-Kreis), Biesheim (départ. Haut-Rhin/F), Gönnsheim (Lkr. Bad Dürkheim) (Bernhard 2015, 621-622; Bakker 2014, 75) sowie Bitburg (Heimerl 2021, Kat. 13; 1809).
- 15) Vgl. auch Bakker 2017, 193.
- 16) Böhner 1958, 35; Redknap 1988, 13; 1999, 73-78; Grunwald 2012a, 122; Döhner/Grunwald im Druck.
- 17) Bakker 1996, 227; 2017, 193; Grunwald 2012a, 122.
- 18) Freundlicher Hinweis Wim Dijkman, Maastricht; zur »pseudo-sigillée« aus Maastricht vgl. van Ossel 1986, 65.
- 19) Hussong 1936, 77; Neuffer-Müller 1962, 186; Gilles 1985, 44; Bakker 1996, 227; Oldenstein 2009, 287; Brulet u. a. 2010, 280; Grunwald 2012a, 122; Bernhard 2015, 621-622.
- 20) Bakker 1996, 227; Oldenstein 2009, 287-288; Pöppelmann 2010, 68; Bernhard 2015, 621.

- 21) So bereits Bernhard 1981, 54-55; van Ossel 1986, 65-67; Dijkman 1992, 152; Brückner 1999, 43-44; Oldenstein 2009, 287-288.
- 22) Bislang wurden Dünnschliffanalysen am Material von Mayen und Karden durchgeführt (Bakker 1996, 227; 2017, 193).
- 23) Zur Methode vgl. etwa Mackensen/Schneider 2002.
- 24) Zur Verbreitung vgl. Böhner 1958, 35-37; Neuffer-Müller 1962, 177-182; Hussong/Cüppers 1972; Bakker 1981, 332-333; Gilles 1982, 297; 1985, 105. 140. 166. 173. 198. 200. 222; Roth 1985, 174-176 Abb. 4; van Ossel 1986, 68 Abb. 4; Willems 1986, 159; Stein 1989, 132-134; Bakker 1996, 227-228; Grunwald 1998, 16-18; Redknap 1999, 73 mit Anm. 226; Grünwald 2001, 12-15 mit Abb. 7; Gross 2005, 64 Abb. 3; Oldenstein 2009, 286-288; Pöppelmann 2010, 68-73; Bet u. a. 2011, Abb. 6; Bakker 2014, 74-75; 2017, 213.
- 25) Gilles 1982, 295 Anm. 6; 302; 1985, 105; 140; 166; 173; 198; 200; 222; dazu auch Bernhard 2015, 611-612 – Hinzu kommen unpublizierte Fragmente aus Hambuch, Burgberg (Lkr. Cochem-Zell) und Mehring, Flur »In der Kirchheck« (Lkr. Trier-Saarburg).
- 26) Dieser Arbeitsstand erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit.
- 27) Siehe S. Loeschcke in: Krüger 1923, 56 mit Taf. 4 (dort mit fälschlicher Maßstabsangabe von 1:6 statt 1:4); Hussong 1936, 75-77; Hussong/Cüppers 1972, 85; 91-92 Taf. 19, 16b. 20, 14-25; dazu Bernhard 2015, 608-609; Dodt 2015, 98.
- 28) Für Hilfe im Magazin des RLM Trier danke ich herzlich S. Faust. Offenbar gab es bereits bei der Drucklegung der Publikation von Hussong/Cüppers 1972 Probleme bei der Zuweisung. Zumindest sind die damals fotografierten Gefäße auf Taf. 26, 20. 21c nicht identisch mit den gezeichneten Stücken auf Taf. 20, 20. 21c.
- 29) Zum Zeitpunkt der Manuskriptabfassung; mittlerweile erschienen in Hupe 2020, 65 Abb. 4.
- 30) Hussong/Cüppers 1972, 71-73 Taf. 16, 21-30.
- 31) Hussong/Cüppers 1972, XI.
- 32) Vgl. etwa Areal nordöstlich der Trierer Basilika, Gebäude 4: Kiessel 2012/2013, 150-151; 189 Taf. 3, 1.47.1 wohl falscher Tafelverweis statt Taf. 3, 1.45.2.
- 33) Binsfeld 1979, 431-434.
- 34) Zum Folgenden vgl. Heimerl 2021.
- 35) Burger-Völlmecke 2020, 232-236.
- 36) Bakker 2017, 255.
- 37) Binsfeld 1979, 431-434; dazu Gilles 1982, 297 Abb. 2; Bernhard 2015, 611 Abb. 882. – Bei einer verbrannten Boden- und einer Randscherbe (Binsfeld 1979, 433 Abb. 2, 7. 10) handelt es sich jedoch m. E. nicht um rotbraun engobierte Ware.
- 38) Heimerl 2021, Profil 11, Nr. 15.
- 39) Unverzagt 1916, Taf. 1, 9. 11; Chenet 1941, 62; Binsfeld 1979, 433 Abb. 2, 5. 6; Form wie Hussong/Cüppers 1972, Taf. 20, 16a; ähnliche Teller z. B. aus Echternach (Kt. Echternach/L) (Bakker 1981, 333 Abb. 244, 4), Boppard und Krefeld-Gellep (Bakker 1996, 226 Abb. 2, 9-12); zur Tellerform vgl. auch Bernhard 1981, 54; Bakker 2014, 73-74 Anm. 92.
- 40) Zum Corpus vgl. Bakker/Dijkman/van Ossel 1996; für die Bestimmung der rollrädchenverzierten Fragmente danke ich L. Bakker (Kissing).
- 41) Binsfeld 1979, 433 Abb. 2, 9.
- 42) Heimerl 2021, Profil 14, Nr. 22; Binsfeld 1979, 433 Abb. 2, 4; ähnlich Hussong/Cüppers 1972, Taf. 20, 25; ähnliche Schüsseln im Badegebäude von Boppard (Bakker 1996, 225 Abb. 1, 7-10) und in Metz (Bet u. a. 2011, 76 Abb. 6, 16-28b).
- 43) Form wie Hussong/Cüppers 1972, Taf. 20, 14; Binsfeld 1979, 433 Abb. 2, 8; Tellerform ähnlich auch aus Neef (Lkr. Cochem-Zell) (Gilles 1985, 93 Typ 20).
- 44) Heimerl 2021, Taf. 2.
- 45) Zum Phänomen der *dark earth* vgl. Asal 2017, 99-105.
- 46) Zum Befund Heimerl/Thiel 2016.
- 47) RLM Trier, Grabung »Am Pintenberg« (EV 2016,28).
- 48) Grünwald 2011, 185; Döhner/Grunwald im Druck.
- 49) Wichtige Komplexe wie in Boppard oder Metz sind bislang nur vorbereitlich publiziert; vgl. etwa Bakker 1996; Bet u. a. 2011.
- 50) Hussong/Cüppers 1972, 72; dem folgend Bernhard 1981, 54-55; Gilles 1985, 44; Schallmayer 1987, 491; Bernhard 2006, 166; 2015, 607; methodisch kritisch dazu Scharf 2005, 308 mit Anm. 52. Vgl. außerdem Bernhard 2006, 166-167; Oldenstein 2009, 286-288; Pöppelmann 2010, 68-69; Bernhard 2015, 608. 620.
- 51) Dodt 2015, 98.
- 52) Dodt 2015, bes. 95.
- 53) Dodt 2015, 96-98.
- 54) So bereits Hayes 1975, 223; Dodt 2015, 94-95.
- 55) Zur Weiternutzung der Kaiserthermen im Mittelalter vgl. Clemens 2003, 64; Bernhard 2015, 609.
- 56) Hussong/Cüppers 1972, 72. 122; s. dagegen Hussong/Cüppers 1972, Anm. 72 zum »Abschluss der Umbaukeramik zwischen 416 und 450«.
- 57) Kritik bei Oldenstein 2009, 286.
- 58) Bernhard 1981, 54-55; 2006, 166; 2015, 622.
- 59) Kritik bei Stein 1989, 132-134; Oldenstein 2009, 286-287; auch nach freundlicher Mitteilung von A. Hunold (Mayen) ist die Ware in Alzey vorhanden.
- 60) Bernhard 2015, 608-609.
- 61) Hinweis auf die Kaiserthermen etwa bei Pröttel 1996, 39.
- 62) Grundlegend: Hayes 1972; Mackensen 1993; Bonifay 2004; Mackensen/Schneider 2002; Cau u. a. 2011.
- 63) Hussong/Cüppers 1972, Taf. 15, 19.
- 64) Hayes 1975, 224. – Hayes' berechtigte Kritik wurde in der Folge jedoch kaum rezipiert.
- 65) Hayes 1972, 133 Form 85A mit Datierung in das mittlere 5. Jh.; Hayes 2008, 78. 230 Kat. 1124 aus Fundkontext zwischen ca. 460 und 475; Pröttel 1996, 39; Bonifay 2004, 165; Mackensen/Schimmer 2013, 357.
- 66) Hussong/Cüppers 1972, Taf. 16-17; Grunwald 2016, 350-355.
- 67) Hussong/Cüppers 1972, Taf. 18, 47a-b. 48; Bernhard 2015, 608.
- 68) Vgl. etwa Hussong/Cüppers 1972, 43.
- 69) Dehn u. a. 1939, 234-235 Abb. 20; zur Datierung Bakker 2002, 39.

- 70) Zur Bedeutung der Argonnensigillata vgl. etwa Bakker/Dijkman/van Ossel 2005.
- 71) Muster Unverzagt/Chenet 181, 183 = 259, 257 (Bakker 2014/2015, 202; 2015, 27 mit Anm. 40); zusammenfassend »zu christlichen« Rädchenmustern und ihrer Verbreitung vgl. Dijkman 1992.
- 72) So bereits Bernhard 2015, 608-609.
- 73) Hussong/Cüppers 1972, 123; dem folgend Gilles 1985, 44.
- 74) Bakker 1996, 224; 2014, 74.
- 75) So vertreten von Oldenstein 2009, 287 mit dem berechtigten Verweis, dass »rot gestrichene Ware« und »späte Argonnensigillata« gemeinsam in den Ensembles der Kaiser- und Barbarathermen vorkommen.
- 76) So vertreten von Hussong/Cüppers 1972, 72; Gilles 1985, 44; Bakker 1996, 234; Gross 2005, 60; Pöppelmann 2010, 68-69; Grunwald 2012a, 122; Bakker 2014, 74; Bernhard 2015, 620-622; Döhner/Grunwald im Druck.
- 77) Unverzagt 1916, Taf. 1, 9. 11; Chenet 1941, 62; Bernhard 1981, 53-55; Brulet u. a. 2010, 226; Bakker 2014, 73 mit Anm. 92; 2017, 211-213 mit Datierung in die 2. Hälfte des 5. Jhs. bzw. ins letzte Drittel des 5. Jhs. und das frühe 6. Jh.

Literatur

- Ament 1976: H. Ament, Die fränkischen Grabfunde aus Mayen und der Pellenz. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 9 (Berlin 1976).
- 2006: H. Ament, Die archäologischen Funde des frühen Mittelalters aus dem westlichen Deutschland im Museum für Vor- und Frühgeschichte Berlin. Mus. Vor- u. Frühgesch. Berlin, Bestandskat. 10 (Berlin 2006).
- Asal 2017: M. Asal, *Basilia* – Das spätantike Basel. Untersuchungen zur spätrömischen und frühmittelalterlichen Siedlungsgeschichte. Die Grabungen Martinsgasse 6+8 (2004/1) und weitere Grabungen im Nordteil des Münsterhügels (Basel 2017).
- Back 1989: U. Back, Frühmittelalterliche Grabfunde beiderseits der unteren Mosel. BAR Internat. Ser. 532 (Oxford 1989).
- Bakker 1981: L. Bakker, Spätrömische Befestigungen und frühmittelalterliche Kirche von St. Peter und Paul. In: J. Metzler / J. Zimmer / L. Bakker, Ausgrabungen in Echternach (Luxembourg 1981) 269-354.
- 1996: L. Bakker, Gefäßkeramik in spätrömischer und frühmittelalterlicher Zeit. In: A. Wolff (Hrsg.), Domgrabung Köln. Altertum, Frühmittelalter, Mittelalter. Kolloquium zur Baugeschichte und Archäologie, 14.-17. März 1984 in Köln. Vorträge und Diskussionen. Stud. Kölner Dom 2 (Köln 1996) 217-235.
- 2002: L. Bakker, Die Funde der spätrömischen Befestigung auf dem »Bockfelsen« von Luxembourg. In: J. Zimmer / L. Bakker, Aux origines de la Ville de Luxembourg. Du »castellum Lucilinburch« au »burgus Lucelenburgensis« (Luxembourg 2002) 29-53.
- 2014: L. Bakker, Spätrömische Schiffsländen am Rhein. Die Burgi von Niederlahnstein und Biblis »Zullenstein«. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 20, 2014, 33-155.
- 2014/2015: L. Bakker, Die rädchenverzierte Argonnensigillata aus dem Westteil der Trierer Kaiserthermen. Trierer Zeitschr. 77/78, 2014/2015, 201-226.
- 2015: L. Bakker, Rädchenverzierte Argonnen-Sigillata. In: H. Merzen, Die Trierer Domgrabung. 3: Die Ausgrabungen im Dom (Nordost-Bereich) und in der Liebfrauenkirche (Südost-Bereich). 1: Die Funde. Kat. u. Schr. Bischöfl. Dom- u. Diözesanmus. Trier 7, 3 (Trier 2015) 21-59.
- 2017: L. Bakker, Zur Baudatierung des Badegebäudes und des Kastells von Bodobrica/Boppard, Rhein-Hunsrück-Kreis. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 22, 2017, 149-260.
- Bakker/Dijkman/van Ossel 1996: L. Bakker / W. Dijkman / P. van Ossel, Corpus de la céramique sigillée d'Argonne de l'antiquité tardive. In: SFECAG Actes du Congrès de Dijon, 16-19 mai 1996 (Marseille 1996) 423-426.
- 2005: L. Bakker / W. Dijkman / P. van Ossel, Die Feinkeramik »Argonnensigillata«. Leitfund spätantiker Siedlungsplätze in den Provinzen Galliens, Germaniens und Rätiens. In: Imperium Romanum. Römer, Christen, Alamannen – die Spätantike am Oberrhein [Ausstellungskat. Karlsruhe] (Stuttgart 2005) 171-174.
- von Berg 1997: A. von Berg, Spätantike Gräber bei den Sürzerhöfen in der Gemarkung Kobern-Kondorf, Kreis Mayen-Koblenz. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 5, 1997, 277-308.
- Bernhard 1981: H. Bernhard, Die spätrömischen Burgi von Bad Dürkheim-Ungstein und Eisenberg. Eine Untersuchung zum spätantiken Siedlungswesen in ausgewählten Teilgebieten der Pfalz. Saalburg-Jahrb. 37, 1981, 23-85.
- 2006: H. Bernhard, Bemerkungen zu einigen Keramik- und Glasfunden aus der spätantiken Festung von Alzey. In: P. Haupt / P. Jung (Hrsg.), Alzey. Geschichte der Stadt. 3: Alzey und Umgebung in römischer Zeit. Alzeyer Geschbl. Sonderh. 20 (Alzey 2006) 162-167.
- 2015: H. Bernhard, Studien zur Spätantike. Civitas Nemetum. Forsch. Pfälzer Arch. 7 (Speyer 2015).
- Bet u. a. 2011: P. Bet / H. Cabart / R. Delage / M. Feller / F. Gama, La céramique domestique et la verrerie de l'Antiquité tardive issues de la fouille de la »ZAC de l'Amphithéâtre 2006-2008« à Metz. Premières observations. In: M. Kasprzyk / G. Kuhnle (Hrsg.), L'Antiquité tardive dans l'Est de la Gaule. 1: La vallée du Rhin supérieur et les provinces gauloises limitrophes. Actualité de la recherche. Rev. Arch. Est Suppl. 30 (Dijon 2011) 69-81.
- Binsfeld 1979: W. Binsfeld, Funde des 5. Jahrhunderts aus Bitburg in der Eifel. Arch. Korbl. 9, 1979, 431-434.
- Blaich 2006: M. C. Blaich, Das Gräberfeld von Eltville, Rheingau-Taunus-Kreis. Beiträge zur Siedlungsgeschichte des Rheingaus vom 5. bis 8. Jahrhundert n. Chr. Fundber. Hessen Beih. 2 (Wiesbaden 2006).
- Böhner 1958: K. Böhner, Die fränkischen Altertümer des Trierer Landes. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 1, 1-2 (Berlin 1958).

- Bonifay 2004: M. Bonifay, *Études sur la céramique romaine tardive d'Afrique*. BAR Internat. Ser. 1301 (Oxford 2004).
- Brückner 1999: M. Brückner, Die spätrömischen Grabfunde aus Andernach. Arch. Schr. Inst. Vor- u. Frühgesch. Univ. Mainz 7 (Mainz 1999).
- Brulet u. a. 2010: R. Brulet / F. Vilvorder / R. Delage, La céramique romaine en Gaule du Nord. Dictionnaire des céramiques. La vaiselle à large diffusion (Turnhout 2010).
- Burger-Völlmecke 2020: D. Burger-Völlmecke, Mogontiacum II. Topographie und Umwehrgung des römischen Legionslagers von Mainz. Limesforsch. 31 (Berlin 2020).
- Cau u. a. 2011: M. Á. Cau / P. Reynolds / M. Bonifay (Hrsg.), LRFW. 1: Late Roman Fine Wares. Solving Problems of Typology and Chronology. A Review of the Evidence, Debate and New Contexts. Roman and Late Antique Mediterranean Pottery 1 (Oxford 2011).
- Chenet 1941: G. Chenet, La céramique gallo-romaine d'Argonne du IV^e siècle et la terre sigillée décorée à la molette (Macon 1941).
- Clemens 2003: L. Clemens, Tempore Romanorum Constructa. Zur Nutzung und Wahrnehmung antiker Überreste nördlich der Alpen während des Mittelalters. Monogr. Gesch. Mittelalter 50 (Stuttgart 2003).
- Dehn u. a. 1939: W. Dehn / H. Koethe / H. Eichler / E. Gose / L. Hussong / F. Kutzbach, Jahresbericht des Rheinischen Landesmuseums Trier für 1938. Trierer Zeitschr. 14, 1939, 196-283.
- Dijkman 1992: W. Dijkman, La terre sigillée décorée à la molette à motifs chrétiens dans la stratigraphie maastrichtoise (Pays-Bas) et dans le nord-ouest de l'Europe. Gallia 49, 1992, 129-172.
- Dodt 2015: M. Dodt, Zum Forschungsstand der Trierer Kaiserthermen-Keramik im Lichte neuerer Untersuchungen an den Baubefunden. Funde u. Ausgr. Trier 47, 2015, 90-101.
- Döhner/Grunwald im Druck: G. Döhner / L. Grunwald, Feines aus den Mayener Töpfereien. Römische und frühmittelalterliche engobierte sowie geglättete Waren für die gehobene Tafel. In: K. Rosca (Hrsg.), Gebrauchskeramik/Ritualkeramik. Tagungsband des 51. Internationalen Symposiums Keramikforschung Sibiu/Rumänien, 23. bis 28. September 2018 (im Druck).
- Gilles 1982: K.-J. Gilles, Zur spätrömischen und frühmittelalterlichen Topographie von Bitburg und Neumagen. Trierer Zeitschr. 45, 1982, 293-308.
- 1985: K.-J. Gilles, Spätrömische Höhensiedlungen in Eifel und Hunsrück. Trierer Zeitschr. Beih. 7 (Trier 1985).
- Gollub 1970: S. Gollub, Ein neuer fränkischer Friedhof bei Newel, Kr. Trier. Trierer Zeitschr. 33, 1970, 57-124.
- Gross 2005: U. Gross, Rotgestrichene Ware. Ein keramisches Bindeglied zwischen Antike und Frühmittelalter. Arch. Nachr. Baden 71, 2005, 59-65.
- Grünwald 2011: M. Grünwald, Die römischen Gräberfelder von Mayen. Monogr. RGZM 96 (Mainz 2011).
- 2001: V. Grünwald, Frühmittelalterliche Grabfunde im Bereich der unteren Wied (Neuwieder Becken). Univforsch. Prähist. Arch. 77 (Bonn 2001).
- Grunwald 1997: L. Grunwald, Das Moselmündungsgebiet zwischen Spätantike und Frühmittelalter. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 5, 1997, 309-331.
- 1998: L. Grunwald, Grabfunde des Neuwieder Beckens von der Völkerwanderungszeit bis zum frühen Mittelalter. Der Raum von Bendorf und Engers. Internat. Arch. 44 (Rahden/Westf. 1998).
- 2012a: L. Grunwald, Die römischen und frühmittelalterlichen Töpfereien von Mayen (Lkr. Mayen-Koblenz). Eine zwischenzeitliche Standortbestimmung. In: M. Grünwald / S. Wenzel (Hrsg.), Römische Landnutzung in der Eifel. Neue Ausgrabungen und Forschungen. RGZM – Tagungen 16 (Mainz 2012) 111-129.
- 2012b: L. Grunwald, Anmerkungen zur Mayener Keramikproduktion des 9. bis 12. Jahrhunderts. Archäologische Nachweise – wirtschaftsgeschichtliche Aussagen – historische Einbindungen. In: L. Grunwald / H. Pantermehl / R. Schreg (Hrsg.), Hochmittelalterliche Keramik am Rhein. Eine Quelle für Produktion und Alltag des 9. bis 12. Jahrhunderts. RGZM – Tagungen 13 (Mainz 2012) 143-160.
- 2013: L. Grunwald, Unbekanntes Fundgut ans Licht der Forschung. Keramik aus frühmittelalterlichen Siedlungen des Moselmündungsgebietes. In: H. Siebenmorgen (Hrsg.), Blick nach Westen. Keramik in Baden und im Elsass. 45. Internationales Symposium Keramikforschung Badisches Landesmuseum Karlsruhe 24.-28.9.2012 (Karlsruhe 2013) 63-71.
- 2016: L. Grunwald, Mayen in der Eifel und die Herstellung der »Mayener Ware« von der Mitte des 4. bis in die erste Hälfte des 6. Jahrhunderts. Arch. Korbl. 46, 2016, 345-361.
- Grunwald/Schreg 2013: L. Grunwald / R. Schreg, Frühmittelalterliche Siedlungen und Gräberfelder in der Gemarkung von Neuwied-Gladbach – Forschungsgeschichte, Quellenbestand und Auswertung einer Altgrabung. Arch. Korbl. 43, 2013, 569-585.
- Haberey/Rest 1941: W. Haberey / W. Rest, Vorgeschichtliche und frühmittelalterliche Siedlungsreste in Kottenheim, Kr. Mayen. Bonner Jahrb. 146, 1941, 395-403.
- Hanel 1994: E. Hanel, Die merowingischen Altertümer von Kärlich und Umgebung (Verbandsgem. Weißenthurm, Kr. Mayen-Koblenz). Arch. Schr. Inst. Vor- u. Frühgesch. Univ. Mainz 4 (Mainz 1994).
- Hayes 1972: J. W. Hayes, Late Roman Pottery (London 1972).
- 1975: J. W. Hayes, Rez. Hussong/Cüppers 1972. Gnomon 47, 1975, 222-224.
- 2008: J. W. Hayes, Roman Pottery. Fine-Ware Imports. The Athenian Agora 32 (Princeton NJ 2008).
- Heimerl 2021: F. Heimerl, Das römische *Beda*/Bitburg. Kaiserzeitlicher *vicus*, spätantike Befestigung und Bestattungen. Trierer Zeitschr. Beih. 39 (Wiesbaden 2021).
- Heimerl/Thiel 2016: F. Heimerl / M. Thiel, Einlage einer Glaskameo-Fibel aus Bitburg, Eifelkreis Bitburg-Prüm. Funde u. Ausgr. Trier 48, 2016, 52-62.
- HuPe 2020: J. HuPe, Trier im 5. Jahrhundert – Transformation einer antiken Stadt. Funde u. Ausgr. Trier 52, 2020, 59-72.
- Hussong 1936: L. Hussong, Frühmittelalterliche Keramik aus dem Trierer Bezirk. Trierer Zeitschr. 11, 1936, 75-89.
- Hussong/Cüppers 1972: L. Hussong / H. Cüppers, Die Trierer Kaiserthermen. 2: Die spätrömische und frühmittelalterliche Keramik. Trierer Gr. u. Forsch. 1 (Mainz 1972).
- Jost 2005: C. A. Jost, Treis-Karden: Wüstung Pellenz. In: H.-H. Wegner (Hrsg.), Cochem-Zell. Landschaft an der Mosel. Führer Arch. Denkmäler Deutschland 46 (Stuttgart 2005) 190-192.

- Kiessel 2009: M. Kiessel, Die römische Villa von Winningen. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 15 (Koblenz 2009).
- 2012/2013: M. Kiessel, Das spätantike Palastareal nordöstlich und östlich der »Basilika« in Trier. Trierer Zeitschr. 75/76, 2012/2013, 85-199.
- Kohnke 1986: H.-G. Kohnke, Die Funde aus der frühmittelalterlichen Siedlung beim Künzerhof, Gemeinde Mertloch, Kreis Mayen-Koblenz [Diss. FU Berlin 1986].
- Krüger 1923: E. Krüger, Jahresbericht des Provinzialmuseums zu Trier für 1919. Trierer Jahresber. 12, 1923, 40-65.
- Leithäuser 2003: U. Leithäuser, Das merowingerzeitliche Gräberfeld bei Andernach-Kell, Kr. Mayen-Koblenz. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 8, 2003, 285-375.
- Machhaus 2003: R. Machhaus, Das frühmittelalterliche Gräberfeld von Müden, Kreis Cochem-Zell. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 8, 2003, 21-283.
- Mackensen 1993: M. Mackensen, Die spätantiken Sigillata- und Lampentöpfereien von El Mahrine (Nordtunesien). Studien zur nordafrikanischen Feinkeramik des 4. bis 7. Jahrhunderts. Münchner Beitr. Vor- u. Frühgesch. 50 (München 1993).
- Mackensen/Schimmer 2013: M. Mackensen / F. Schimmer (Hrsg.), Der römische Militärplatz *Submuntorium*/Burghöfe an der oberen Donau. Archäologische Untersuchungen im spätrömischen Kastell und Vicus 2001-2007. Münchner Beitr. Provinzialröm. Arch. 4 (Wiesbaden 2013).
- Mackensen/Schneider 2002: M. Mackensen / G. Schneider, Production Centres of African Red Slip Ware (3rd-7th C.) in Northern and Central Tunisia. Archaeological Provenance and Reference Groups Based on Chemical Analysis. Journal Roman Arch. 15, 2002, 121-158.
- Melzer 1993: W. Melzer, Das fränkische Gräberfeld von Saffig, Kreis Mayen-Koblenz. Internat. Arch. 17 (Buch, Erlbach 1993).
- Neuffer-Müller 1962: Ch. Neuffer-Müller, Die rotgestrichene, weißbemalte fränkische Keramik des Mittelrheingebietes. Bonner Jahrb. 162, 1962, 175-187.
- Neuffer-Müller/Ament 1973: Ch. Neuffer-Müller / H. Ament, Das fränkische Gräberfeld von Rübenach, Stadt Koblenz. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 7 (Berlin 1973).
- Neumayer 1993: H. Neumayer, Merowingerzeitliche Grabfunde des Mittelrheingebietes zwischen Nahe- und Moselmündung. Arch. Schr. Inst. Vor- u. Frühgesch. Univ. Mainz 2 (Bonn 1993).
- Oldenstein 2009: J. Oldenstein, Kastell Alzey: archäologische Untersuchungen im spätrömischen Lager und Studien zur Grenzverteidigung im Mainzer Dukat. Inhalts- und layoutgetreue Version der Habilitationsschrift 1992 (Mainz 2009). DOI: 10.25358/openscience-4527.
- van Ossel 1986: P. van Ossel, Céramiques de la fin du IV^e siècle et du V^e siècle en Gaule Belgique. Bull. Soc. Arch. Champegnoise 79/2, 1986, 63-69.
- Päffgen 1992: B. Päffgen, Die Ausgrabungen in St. Severin zu Köln. Kölner Forsch. 5, 1-3 (Mainz 1992).
- Pirling 1966: R. Pirling, Das römisch-fränkische Gräberfeld von Krefeld-Gellep. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 2, 1-2 (Berlin 1966).
- Pöppelmann 2010: H. Pöppelmann, Das spätantik-frühmittelalterliche Gräberfeld von Jülich, Kr. Düren. Bonner Beitr. Vor- u. Frühgesch. Arch. 11 (Bonn 2010).
- Pröttel 1996: Ph. M. Pröttel, Mediterrane Feinkeramikimporte des 2. bis 7. Jahrhunderts n. Chr. im oberen Adriaarum und in Slowenien. Kölner Stud. Arch. Röm. Provinzen 2 (Espelkamp 1996).
- Redknap 1988: M. Redknap, Medieval Pottery Production at Mayen: Recent Advances, Current Problems. In: D. R. M. Gaimster / M. Redknap / H.-H. Wegner (Hrsg.), Zur Keramik des Mittelalters und der beginnenden Neuzeit im Rheinland. BAR Internat. Ser. 440 (Oxford 1988) 3-37.
- 1999: M. Redknap, Die römischen und mittelalterlichen Töpfereien in Mayen, Kreis Mayen-Koblenz. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 6, 1999, 11-401.
- Roth 1985: H. Roth, Zum Handel der Merowingerzeit aufgrund ausgewählter archäologischer Quellen. In: K. Düwel / H. Jahnkuhn / H. Siems / D. Timpe (Hrsg.), Untersuchungen zu Handel und Verkehr der vor- und frühgeschichtlichen Zeit in Mittel- und Nordeuropa. 3: Der Handel des frühen Mittelalters. Abhandl. Akad. Wiss. Göttingen, Phil. Hist. Kl. 150 (Göttingen 1985) 162-191.
- Saal 2008: E. Saal, Das merowingerzeitliche Gräberfeld in Mendig »An der Neuenrest«, Kreis Mayen-Koblenz. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 13, 2008, 373-483.
- 2014: E. Saal, Das merowingerzeitliche Gräberfeld von Rhens, Landkreis Mayen-Koblenz. Beiträge zur frühmittelalterlichen Chronologie und Siedlungsgeschichte an Mittelrhein und unterer Mosel. Ber. Arch. Mittelrhein u. Mosel 20, 2014, 157-485.
- Schaaff 1993: H. Schaaff, Die Altertümer der Merowingerzeit im Großherzogtum Luxemburg. Doss. Arch. Mus. Nat. Hist. et Art 2 (Luxembourg 1993).
- Schallmayer 1987: E. Schallmayer, Zur Chronologie in der römischen Archäologie. Arch. Korrb. 17, 1987, 483-497.
- Scharf 2005: R. Scharf, Der Dux Mogontiacensis und die Notitia Dignitatum. Eine Studie zur spätantiken Grenzverteidigung. RGA² Ergbd. 50 (Berlin, New York 2005).
- Schenk 1998: H. Schenk, Die Keramik der früh- bis hochmittelalterlichen Siedlung Speyer »Im Vogelgesang«. Arch. Forsch. Pfalz 1 (Neustadt/Weinstraße 1998).
- Schulze-Dörrlamm 1990: M. Schulze-Dörrlamm, Die spätrömischen und frühmittelalterlichen Gräberfelder von Gondorf, Gem. Koblenz-Gondorf, Kr. Mayen-Koblenz. Germ. Denkmäler Völkerwanderungszeit B 14, 1-2 (Stuttgart 1990).
- Stein 1989: F. Stein, Die Bevölkerung des Saar-Mosel-Raumes am Übergang von der Antike zum Mittelalter. Arch. Mosellana 1, 1989, 89-195.
- Unverzagt 1916: W. Unverzagt, Die Keramik des Kastells Alzey. Mat. Röm.-Germ. Keramik 2 (Frankfurt/Main 1916).
- Vogel 2006: A. Vogel, Die merowingischen Funde aus Andernach (Kr. Mayen-Koblenz). Univforsch. Prähist. Arch. 131 (Bonn 2006).
- Wautelet 1977: Y. Wautelet, L'important problème de la »pseudo-sigillée« dans la province de Namur. Pro Antiqua 7, 1977, 1-64.
- Willems 1986: W. J. H. Willems, Romans and Batavians. A Regional Study in the Dutch Eastern River Area (Amersfoort 1986).

Zur Chronologie der rotbraun engobierten Ware des 5. Jahrhunderts und der »Umbaukeramik« der Trierer Kaiserthermen

Die rotbraun engobierte Ware gilt als »keramisches Bindeglied« zwischen Spätantike und Frühmittelalter und besitzt großes Potenzial für die Materialchronologie des 5. Jahrhunderts. Letztendlich basiert die Datierung der Ware auf der Keramikpublikation der Trierer Kaiserthermen durch Hussong und Cüppers von 1972, die stark revisionsbedürftig ist. Von den methodischen Bedenken bezüglich der Zusammenstellung der »Umbaukeramik« abgesehen, ist deren Datierung »von 375 bis um 430« nicht zu halten. Der Fundniederschlag spricht für eine noch zu spezifizierende Nutzung des Kaiserthermen-Areals während des gesamten 5. Jahrhunderts und darüber hinaus. Die rotbraun engobierte Ware wurde wohl ab dem mittleren Drittel des 5. Jahrhunderts produziert. Mit dem Belieferungsende der Argonnensigillata wurde die Ware als Tafelgeschirr und zur Speisezubereitung in der zweiten Hälfte des 5. Jahrhunderts genutzt und bezüglich Formenkanon und Herstellungstechnik im Frühmittelalter fortgeführt.

On the Chronology of the *rotbraun engobierte Ware* of the 5th Century and the »Umbaukeramik« of the Trier Imperial Baths

The *rotbraun engobierte Ware* is considered a »ceramic link« between Late Antiquity and the Early Middle Ages and has great potential for the material chronology of the 5th century. Ultimately, the dating of the ware is based on the ceramic publication of the Trier Imperial Baths by Hussong and Cüppers from 1972, which is in great need of revision. Apart from the methodological doubts regarding the composition of the »Umbaukeramik«, its dating »from 375 to around 430« cannot be upheld. The finds indicate a use of the Imperial Baths' area during the entire 5th century and beyond, which has yet to be specified. The *rotbraun engobierte Ware* was probably produced from the middle third of the 5th century onwards. With the end of the supply of the Argonne sigillata, the ware was used as tableware and for food preparation in the second half of the 5th century and, with regard to the range of forms and production technique, continued in the Early Middle Ages.

Sur la chronologie de la *rotbraun engobierte Ware* du 5^e siècle et de la »Umbaukeramik« des thermes impériaux de Trèves

La *rotbraun engobierte Ware* est considérée comme un »lien céramique« entre l'Antiquité tardive et le Haut Moyen Âge et présente un grand potentiel pour la chronologie matérielle du 5^e siècle. En définitive, la datation de la vaisselle est basée sur la publication de la céramique des thermes impériaux de Trèves par Hussong et Cüppers en 1972, qui a grand besoin d'être révisée. Outre les doutes méthodologiques concernant la composition de la »Umbaukeramik«, sa datation »de 375 à 430 environ« n'est pas tenable. Les découvertes témoignent d'une utilisation de la zone des thermes impériaux pendant tout le 5^e siècle et au-delà, qui doit encore être précisée. La *rotbraun engobierte Ware* a probablement été produite à partir du tiers moyen du 5^e siècle. Avec la fin de l'approvisionnement de la céramique sigillée d'Argonne, la vaisselle est utilisée comme vaisselle de table et pour la préparation des aliments dans la seconde moitié du 5^e siècle et, en ce qui concerne le canon de forme et la technique de production, elle se poursuit au Haut Moyen Âge.

Schlüsselwörter / Keywords / Mots-clés

Nordostgallien / Trier / Bitburg / Trierer Kaiserthermen / Trierer Barbarathermen / 5. Jahrhundert / rotbraun engobierte Ware / spätantike-frühmittelalterliche Keramik / »Umbaukeramik« / Keramik-Chronologie / Kontinuitätsdiskussion / dark earth

Northeast Gaul / Trier / Bitburg / Trier Imperial Baths / Trier Barbara Baths / 5th century / *rotbraun engobierte Ware* / Late Antique - Early Medieval pottery / »Umbaukeramik« / ceramic chronology / continuity discussion / dark earth

Gaule du Nord-Est / Trèves / Bitburg / Thermes impériaux de Trèves / Thermes de Trèves de Barbara / 5^e siècle / *rotbraun engobierte Ware* / poterie de l'Antiquité tardive et du Haut Moyen Âge / »Umbaukeramik« / chronologie de la céramique / discussion sur la continuité / terre noire